

L02967 Arthur Schnitzler an Felix Salten, 4. 9. 1899

Ischl, Rudolfshöhe 4/9 99.

lieber Freund, ich will Ihnen vor allem sagen, dß mir nicht nur »Flucht«, sondern auch das MANHARDZimer noch besser gefallen haben, als nach dem ersten Lesen. Ich zweifle nicht, dß Ihre Novelletten ein hübsches Buch gäben, möchte
5 aber von einem entgeltigen Urtheil über die Wirkung als ganzes, alle Sachen auf einmal, womöglich in der von Ihnen gewählten Reihenfolge lesen. Herausgeben unbedingt, sag ich schon heute, und womöglich zugleich mit dem Stück herauskommen. – In der Zeitung findet sich viel lebenswerthes; natürlich ist es Ihnen aus Gründen, die nicht in Ihnen liegen, unmöglich, das Anstrebenswerthe
10 daraus zu machen. Glänzend hab ich Ihre Goethespäße gefunden. Können Sie mir die Familie WAWROCH von Adamus schicken? (Ich glaub mich zu erinnern dß Sie sie haben.) – Die Überetzungen von S. TR. find ich schlecht. – Das rasche Abdrucken des neuen MAUPASSANT zeigt den rechten Weg auf diesem Gebiet. – Ich bleibe noch bis etwa 10. oder 9. hier. Dann vorerst München, dann? – 20, 22. werd ich in Berlin sein. Wahrscheinli[ch] ist mein Stück bis dahin fertig. Die Führung und mancherlei ausgesprochenes dürfte gut sein; doch fühl ich oft, wie die Kraft des Ausdrucks aus dem Gehirn (denn da scheint sie mir zu sein) nicht in den Bleiftift will. –
Arbeiten bleibt endlich doch das einzige. Sonst ist im Wesentlichen immer gleich
20 traurig. – Auch Hugo arbeitet hier an einem neuen Stück (Bergwerk von FALUN – Sie wissen ja schon.) Auch ihm hat Flucht gut gefallen (das andre hat er noch nicht gelesen.) – Heute traf ich Frau IDA F. – Verlobt. ^{*****} Man soll nie Namen schreiben. – Komischerweise ist hier eine vorübergehende Verbindg zwischen mir und einer
25 absoluten Wiederholung jenes Typus eingetreten. – Herzlichst Ihr

A. S.

© Wienbibliothek im Rathaus, ZPH 1681, 2.1.516.

Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 1693 Zeichen

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand Nummerierung der Doppelseiten des Konvoluts: »69«–»72«

☒ Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 375–376.

³ gefallen] Siehe Felix Salten an Arthur Schnitzler, [29. 8. 1899].

⁷ Stück] Siehe Felix Salten an Arthur Schnitzler, 9. 10. 1899.

⁸ Zeitung] Von der ersten Ausgabe an, die am 3. 7. 1899 erschienen war, betreute Salten die Rubrik »Wiener Allgemeine Rundschau« der wöchentlich erscheinenden *Wiener Allgemeinen Montags-Zeitung*. Das Blatt wurde Mitte Dezember 1899 eingestellt.

¹⁰ Goethespäße] [Felix Salten]: *Eine Goethe-Enquête*. In: *Wiener Allgemeine Montags-Zeitung*, 28. 8. 1899, S. 3. Die nicht gezeichnete Umfrage ist deutlich als Satire erkennbar (»indem wir eine Anzahl hervorragender Persönlichkeiten im Geiste um ihre Meinung befragt«) und bringt erfundene Aussagen von 17 Prominenten zu Goethe.

¹¹ Familie ... Adamus] Ferdinand Bronners *Familie Wawroch*. Ein österreichisches Drama

in vier Akten war 1899 unter dem Pseudonym Franz Adamus erschienen. Eine Lektüre durch Schnitzler ist nicht nachweisbar.

- ^{12–13} *rafche ... Maupassant*] Guy de Maupassant: *Aus dem Nachlasse von Maupassant. Eine Leidenschaft*. In: *Wiener Allgemeine Montags-Zeitung*, 28. 8. 1899, S. 2–4. Der Text ist der Ende Juli im Verlag *Emil Goldschmidt* erschienenen Buchausgabe *Vater Milon und andere Erzählungen. Neue Novellen aus dem litterarischen Nachlaß* entnommen. Die in der Buchausgabe, nicht aber im Abdruck gezeichnete Übersetzung stammt von Friedrich von Oppeln-Bronikowski.
- ¹⁴ *hier*] Schnitzler reiste am 12. 9. 1899 von Ischl nach München ab. Von dort reiste er am 16. 9. 1899 weiter nach Nürnberg, dann am 19. 9. 1899 weiter nach Frankfurt am Main und am 24. 9. 1899 nach Wiesbaden. Zwischen 4. 10. 1899 und 11. 10. 1899 war er in Berlin. Am 12. 10. 1899 kehrte er nach Wien zurück.
- ¹⁵ *Stück*] Schnitzler schloss *Der Schleier der Beatrice* am 9. 9. 1899 vorläufig ab.
- ²⁰ *neuen Stück*] Am 31. 8. 1899 hatte Hugo von Hofmannsthal Schnitzler bereits zwei Akte aus *Das Bergwerk zu Falun* vorgelesen.
- ²³ *Verlobt*] Ida Falk, ehemalige Geliebte sowohl von Schnitzler als auch von Salten, hatte sich mit Ludwig Grann verlobt, vgl. A.S.: *Tagebuch*, 23. 10. 1899.